

Der Entschluß des Oberpräsidenten, der in aller Form zu begrüßen ist, möge vor allem dahin Wirkung tragen, daß nunmehr endlich geeignete Strafmaßnahmen gegen die lästlichen Angriffe und Störungen der Gasse erfolgen, die bisher ungeführt gegen Nationaldenkmale erfolgt sind.

Ornoldsberg, 12. September.

Um der Wohnungsnutz zu begreifen, sind schon viele Mitleid verlangt worden. Da Neubauern pflichtig an der Rollenrolle scheitern, hat man eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Hausraumes in die Wege geleitet. Weil aber auch das noch nicht genügt, stellt erstlich eine Einschränkung der Zahl der nicht der Wohnungslös, wohl aber der Wohnungsnutz zu haben in die Wege geführt werden. Auch der Wohnungsnutz sollte zum Ausdruck der Notwendigkeit abhängig gemacht werden. Denn es wäre durchaus möglich, bei Neuzugängen in die Elfte der Wohnungsnutzenden einen strengeren Wohlstand ableiten anzugehen, um dadurch einen Einfluss auf die Gesamtzahl der Wohnungsnutz zu erlangen. Dies vor nicht zu langer Zeit war es bei den Wohnungsnutzern fast aller Großstädte üblich, daß jeder, der sich in den Aufnahmestellen einfindet, ohne weitere Prüfung der Bedürfnisse in die Listen der Wohnungsnutzenden eingetragen wurde und eine Nummer erhielt. Nicht mit Unrecht wurde jener größte Mangel empfunden, nach dem ein zwölfjähriges Junge am Aufnahmeamt eines Wohnungsamtes erscheint und dem Beamten auf seine Frage, was er denn wollte entgegen, er möchte sich in die Wohnungslös eintragen lassen, damit er lange genug vorgemerkt sei, um ein einmal befristet werden.

Mit diesem Belshelb geben sich nun viele Wohnungslindernde nicht zufrieden. Sie verlassen vielmehr in mehr oder minder langen Wüstungen, die durch ärmliche Zeugnisse und ähnliche Unterlagen belegt werden und nicht selten den sonst unter duldenden Werken üblichen Lohn sehr hart derringelten lassen, bis zu liefern, daß ihre Notlage die abdringende sei und daß das Wohnungsmittel unbedingt helfen müsse. Wenn nun der neidisch erregte Belshelb wiederum in mehreren seinen Sinne erfüllt wird in der Werbung, die Fälle der Notlage, wenn er eingeladen, da werden, um die Not der kummelnden Infanten angegeben über den Wohnungspräbenten, Oberpräbenten blüme bis zum Wohlstandsmittel. Damit sind aber die Beschwerden-Präbenten noch lange nicht erfüllt. Man nennt sich an Grundbesitz, an Altersvorsorge, Haus- und Stabbesitz, an Gewerkschaften oder Märgen, Parteifreistellen aller Schattierungen usw. In vielen Fällen suchen die

— Ausgebrannt ist das Auto eines Vogelfänger Fabrikanten infolge eines Zusammenstoßes mit einem auswärtigen Kraftwagen. Beiderer ist ebenfalls be-
schädigt.

— **Achtung! Milse und Altenvoerde!** Es sei darauf hingewiesen, daß der Zug um morgens 6,23 Uhr ab Gevelberg nach Köln auch für die Einwohner von Milse und Altenvoerde leicht mit der Straßenbahn 5,54 Uhr ab Depot, 6,01 Uhr ab Milse Bahnhofstraße erreichbar ist. Der Wagen kommt 6,10 Uhr am Ritzgen an. Also rechtzeitig anzu.

— **Mietler-Verein.** In der letzten Jahresversammlung unter Vorsitz des Gewerkschaftsbeamten **Fiedenhöus** wurde u. a. mitgeteilt, daß dem Haushälterverein aus der Frage, mit welchem Termin die Mietpreis-Erhöhung rechtskräftig wurde, anschließend zum gerichtlichen Ausgang gebracht werden soll. Von Streikfall ist bereits vor dem Schweizer Anwaltgericht abhängig, ein anderer bereits zugunsten der Mietler dahin entschieden, daß der 30-prozentige Aufschlag erst für die Zeit ab 1. Juli 21 gilt. Riefhermelter Bunde lag noch nach, weshalb die Räumungsfälle eines Vermieters abgemieden wurde. Von allen Seiten wurde die Ansicht vertreten, daß Wasser- und Schornsteinfeger-Gebühr nicht gefordert zu werden, sondern in den 35 Prozent enthalten seien. Wie der Vorlesende ausführte, befindet sich der Ausbau der Drangstation in Fluss durch den bevorstehenden Anschlag an den Streikern und weiterhin an den Reichsmietzerverband. Zum neuen ersten Vorlesenden wurde auf Antrag Wertheimer der bisherige zweite Vorlesende Hofbauraffestien **Sommer** und an dessen Stelle **Schloffer** **Taug** gewählt. Da die verfügbaren Mittel des Vereins nur die schwimmenden Verbindlichkeiten überdecken, über nicht für die laufenden Ausgaben bis Jahres-ende noch ausreichen, wird ein Sonder-Mitgliedsbeitrag von 2 Mark beschossen. Auf Antrag **Fietzsch** wurde erklärt sich der Verein damit einverstanden, daß der nächste Versammlung ein genauer Haushaltsbericht gegeben wird. Einer Anregung des Herrn **Fiedenhöus** folgend soll demnächst eine rege, durch freiwillige Mitgliedsbeiträge ausgedehnte persönliche Mitarbeit einleiten, um auch die nichtorganisierten Mieter für den Beitritt zu gewinnen. Damit soll eine öffentliche Mietzer-Verammlung verbunden werden, für welche ein Wortzettelrechner zu gewinnen ist. Im Wege eines auf eine Zweipersonenwahl mit Sprechstunden eingerichtet. Von verschiedenen Seiten wurden wieder Fälle befragt, in denen Hauswirts ohne vorherige Lebensmittelpflicht Eintragungen bzw. Abrechnungen in den Mietbüchern vorgenommen

Die "Königin" (Sylphide) mit einem Stein eingeworfen und ein Teil der Ausrüstung durch die entlassene Öffnung heraus gezogen. Heute morgen lag noch der abgetragene gelbe Siegfriedhelm mit dem Bogen des Heilmars. Das Bruchloch hat einen Durchmesser von etwa 30 Zentimetern und befindet sich in der hinterrsten Ecke der durch Springsessel in Mitleidenschaft gezogenen Decke, das hat die größte Zeit ihres ein 12 000 Mark betragenden Wertes verloren ist. Wesentlich geringer ist der Wert der Beute. Gehtoben wurden: 1. Ein eleganter Damen-Tuchmantel, goldfarbener (beige), hinten mit leichter Steppdecke, dünnen gelbbraunen, unten abgeleitet (Preis 875 Mark). 2. Eine formvollkommene Damenfrisur mit losem Schopf, der seine weite Querschnitt aufweist. 3. Ein eleganter schmalerer Mantel, 4. Ein gedrehter höherer Kleiderrücken mit Ruch.

[illegible]

Die Mast- und Klauenfeude ist wider im Wahlkreise 1 (4) Kreise, 4 (4) Gemeinden, 5 (6) Gehöfen, neue 2 (4) Gemeinden mit 3 (4) Gehöfen, für der Gmuler: 12 (9) Kreise, 20 (17) Gemeinden, 20 (20) Gehöfen, davon neue 3 (4) Gemeinden mit 6 (6) Gehöfen. Schweinefeude und Schweinepest: 12 (9) Kreise, 25 (24) Gemeinden, 63 (55) Gehöfen, davon neue 14 (14) Gemeinden mit 50 (22) Gehöfen.

— **Schiedsamt für die Jemendindulrie.** —
 Der durchgeführte Schlichtungsvorhang
 die maßgebende Hauptgruppe der rheinland-westfälischen Jemendindulrie endigte mit folgendem Bescheid: 1. Die bisherigen Löhnergebnisse von 1910 und 40 Wg. werden dem bisherigen Gratzung 10 n zugewiesen, das heißt erforderlich Gratzung 10. Zu diesen neuen Grundbühnen tritt ab 1. August eine Zeitzulage, die beträgt für die Arbeiter von 1910 ab 18 bis 31. August: für alle Arbeiter von 1910 ab und darüber 1 Mt., von 18 bis 20 Jahren 0,75 Mt., unter 18 Jahren 0,60 Mt. 3. Vom 1. September 1921 ab beträgt diese Zulage: für alle Arbeiter von 1910 ab und darüber 1,30 Mt., von 18 bis 20 Jahren 1,20 Mt., unter 18 Jahren 0,75 Mt. 4. Die von Arbeitsmerkmale ausgeprochene Abkündigung des Tarifvertrages wird aufgehoben. 5. Die übrigen der übrigen Fragen wird beiden Parteien empfohlen, möglichst bald in neue Verhandlungen einzutreten. — Durch diesen Schiedspruch über die Annahme oder Ablehnung der Parteien sich innerhalb eines Tages zu erklären haben, steigt der Streikenden den vollwertigen Arbeiter ab 1. September 1921 auf 6,55 Mt., wobei zu berücksichtigen ist, daß außerdem eine Familienbeihilfe pro Kopf der versorgungsberechtigten Angehörigen von 1 Mt. je Schicht wie bisher gewährt wird. Nachdem die Familienbeihilfe als eine Lohnzusatz und 0,60 Mt. je Kopf der versorgungsberechtigten Angehörigen

— Neue Versicherungsmarten. Nach dem was über die anderweitige Befreiung der Beitrags- und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 1. Juli 1921 dürfen für die Zeit nach dem 1. Jänner 1921 Versicherungsmarten in den bisher genannten neuen Werten nicht mehr verwendet werden. In den neuen Versicherungsmarten werden eingeführt: 1. für Wochenbeiträge: von 350 Wg. für Gehaltsklasse A, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 1000 Wg., von 450 Wg. für Gehaltsklasse B, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 1000 bis zu 3000 Wg., von 550 Wg. für Gehaltsklasse C, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 3000 bis zu 5000 Wg., von 650 Wg. für Gehaltsklasse D, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 5000 bis 7000 Wg., von 750 Wg. für Gehaltsklasse E, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 7000 bis zu 9000 Wg., von 900 Wg. für Gehaltsklasse F, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 9000 bis 12 000 Wg., von 1100 Wg. für Gehaltsklasse G, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 12 000 bis 15 000 Wg., von 1200 Wg. für Gehaltsklasse H, zu verwenden bei einem Jahresarbeitserdienst von mehr als 15 000 Wg. Die Versicherungsmarten eingeführt worden, steht nach nicht fest. Die Zufugsmarten sind fort. Mit dem Verlauf der neuen Karten wird am 26. September begonnen. Die Postämter sind zu erziehen vom 1. Oktober an nur noch die Einmal-Karten. Im übrigen erfolgt der Verlauf der alten Karten nur noch durch die Versicherungskassen.

[illegible]

Originalroman von H. Abt.

Copyright 1915 Greiner u. Comp., Berlin.)

59. (Nachdruck verboten.)

Ein schöner Herrlichkeit war Alphonse und hatte darum auch auf Baronessle Rimgard seine Anziehungskraft ausgeübt.

Wieder das bittere Räpken und dann eine Handbewegung — nörlicher —

Alber auch er begann jetzt etwas von der Anziehungskraft zu spüren, die von dem allen Gutsausgang, und auf grünendem Asten schritt er weiter, bis er den Mittelhofplatz und dahinter des Herrenhaus mit seinem Park deutlich vor sich sah. Und deutlich sah er jetzt auch eine Männergestalt, die in bedächtiger Langsamkeit die Treppentrete herabkam und um das Haus herum zur Parteeile hinüberging.

Wie habe ein Wälder vor ihm in den Bäumen geschlagen, in sein Dunkel Abhängen stehen geblieben. Die Gestalt — die Bewegungen — Größe — alles — alles und wenn er auch das Gesicht nicht erkennen konnte — aber: das war ja doch der Onkel Joseph!

Er war es, und wenn alles — Thorheit — Täuschung unmöglich! — bogenen ruhen wollte.

War das des Räpken Lösung? Der neue Herr von Alphonse.

Alber das war ja doch nicht möglich, nur irgendeine frappante Ähnlichkeit hatte ihn gedrückt! Doch in der Nähe wollte er nun diese Ähnlichkeit sehen, in nächtlicher Ruhe, und wenn er unter irgendeinem Vorwand in das GutsHaus gehen sollte.

Seine Schritte begannen zu halten, und dabei bog er mit unwillkürlicher Vorliebe, um sich selbst dem Beobachters zu entziehen, zu dem unüberwindlichen Weg hinüber, der ein Ausläufer des Parks war. Nun war es das haben gekommen, wo er die Gartentreppe des Herrenhauses übersehen konnte und den halbtrennen des Teppichsaals mit seinen blauen Hoopstühlen und Tischen sah. Das Rauschen und umarmen prächtige, alte Bäume, zwischen denen

wiegeschlehten Stämmen das tolle Grün einzelner Weidenbüsche schimmerte.

Und unter einem der grünen Bäume da sah er wieder die bleichfarbige, gelbliche Märrnergestalt. Aber er sah sie nicht mehr allein. Eine andere Gestalt daneben. Eine anmutig weibliche. Im blauen Kleide. Und zu ihr rebete vertraulich der älteste Mann, doch ihr vertraulich nahm, legte ihr die Hände unter Arm und doch so den geliebten Mädchenkopf empor. Und die roten Mädchenlippchen lächelten — ein glühendes Lächeln.

Rudolf Willenbof wollte etwas rufen, etwas schreien und brachte nur unartikulirte Laute hervor. Wie ein Trunkener stand er auf schwankenden Füßen da und preßte die Faust an die Stirn. Der seinen Augen mochte alles in einem roten Nebel, und durch den liierte er dorthin, wo die beiden Gestalten standen. Jetzt aber begannen sie sich zu bewegen, schritten dicht Seite an Seite in den Park hinein, der sie seinem Blick entzog.

Als eine weiden, sprunghafte Bewegung da gann er vordrängte zu stürmen und blieb nach ein paar Schritten wieder stehen. Was wollte er denn? Etwa sein Wort einzulegen gegen etwas, das so nach schändlicher gegenseitiger Freiwilligkeit ausfiel?

Und nun lagte er. Doch das sollte Aufsehen hervordringen in einem schütternden Park.

„Räp!“

Der Onkel Doßb, der sich Rätze Alert für seine Grellenstapung zum Zumbrennen erlaubt hatte! Und offenbar nicht geworben (ah er aus).

Doch was ging ihn der Onkel Doßb an, der fremde Mann! — Aber sie — sie! Doch sie das konnte!

Die Mutter krank geworden und dann in Hilflosigkeit! — Aber das Mädchen, dieses Mädchen, das hatte nicht nur wie ein Opfer der Arndwiese ausgelesen. Es lächelte nur die Liebe.

Wieder stieß ihm das tolle Dagen hervor. Nun, und worum wußte! Ein ungeliebtes Geseus würde es ja wohl sein, was der Onkel Doßb ihrer blühenden Jugend zu bieten hatte.

Sein Befehl war plötzlich hart und kalt geworden, und er hatte seinen Schritte, wie er nun weiterging. Er hatte doch etwas da drinnen in dem alten Herrenhause zu suchen. Abrechnung hatten wollte er mit dem Onkel Noth und seine 100 000 ihm wieder vor die Füße werfen. Denn abkaufen ließ er sich nichts, was einmal kein gewesen — und war's nur einen einzigen Sommer lang.

Er brauchte nicht zu dem Herrenhause zu gehen. Ein paar hundert Schritt, dann kam ihm aus dem Portale Noth Mühlens entgegen. Er war allein, und wie er den Menschen sah, suchte er einen Augenblick und kam dann ruhig näher.

„Das bist du ja.“

„Ja, das bin ich. Gehst du? Ich dich nicht und doch gehst du, wie gut auch das Verdicten war.“

„Bestenfalls.“ Des Onkels Augen ruhten erst auf ihm. „Dor wenn hätte ich dich verdrissen sollen? Und das ich dich nicht erst wegen dem Verkauf von Altopum um Rat fragte, nachdem du mit den Fingern sich gegeben — es war wirklich ein gutes Geschäft damit zu machen. Und ein gutes Geschäft hab' ich mir noch nie ergehen lassen, wenn's auf anständige Weise möglich war.“

„Auf anständige Weise — ja, so werden deine guten Geschäfte ja wohl immer vor sich gehen.“

Der Sohn schied aus seinem Thore wie eine noch zu blühende Caele, und dabei ein wüthendes: Wie jugendlich der Alte ausah! Wie jung geworden!

Der Onkel entgegnete nichts, er sah den Flecken nur immer an, und nun sagte er:

„Du da mich nun doch gefunden hast — wenn auch ungelacht — willst du nicht ins Haus rein kommen?“

„Rein. Denn in deinem Hause da drinnen hab' ich nichts zu suchen, wenn wir uns noch einmal ausgesprochen haben.“

„Go — wenn du meinst. Und wieder mögdest du dich ausprechen.“ Es klang fast ernstlich.

„Wörter?“ Des jungen Mannes Zähne knirschten sie aneinander. „Von dir hören müßt ich, was das zufandgenommen ist, was ich vorhin mit angethan hab.“

„Das du vorhin mit angethan — so, so — was das Keuchendes da?“ Ich mit schon.“ Wieder der gemüthliche Ton, der den Wütherregten soeben wieder sich brachte.

„Ich warte auf die Antwort!“

„Auf meine Antwort — hm — du meinst du mußt, wie's Käthe Eiert, die ich je noch früher bei demselben ist, in mein Haus gekommen ist. — hm — daß die die Antwort den ihr selber geben.“

„Soll das heißen?“ — würdiger kamen die Worte heraus — „Sie ist — deine Frau?“

„Meine Frau?“ — offenbar schwerwiegend ist der Entel aus — „ganz so weit ist's noch mit über —“

„Die Werbung ist in Gnaben angenommen“, vollendete der Kesse, und stand fast Brust an Brust mit dem Entel —

„Willen will ich, was des war, was du ihr noch gesagt hast!“

„Was das war? Auch das sag dir von ihr selber sagen. Wenn du so einstellend Schritt nach rechts gehst, wirst du die treibenden. Mir wird's ja nicht brauchen, ich müßt ins Haus hinein.“

Sich herumwendend ging er ruhig weiter.

Ungestüm wollte ihm der Kesse den Weg verwehren, dann aber ließ er ihn gehen.

Da, selber fragen. Und war's noch eine Möglichkeit, dann so wenigstens vor dem letzten bewachten. Ihr Jünger an sein Alter zu setzen.

Er hatte keine hundert Schritt nach rechts zu gehen, da sah er sie. Sie sah in einem kleinen, zarten, den alten Seiten offnen Tempeln, in dem die reglose Käthe wollte wie ein hohes Wälder. Er sah die hohe Antenn, und wollte sie auch nicht überlassen, und seine Blicke trafen selber auf.

(Schluß folgt.)

Ein Heisterfeld als Kinderstube.

Ein Mann in Chicago, der wegen Mordes zum Tode verurteilt war und gehängt werden sollte, ergab im letzten Augenblick die Revision seines Prozesses und wurde freigesprochen. Er erbat sich den Strick, an dem er gehängt werden sollte, um eine Schaufel für seine Kinder daraus anzufertigen. Die Bitte wurde ihm gewährt.

Die Lustreise des Diebes.

Dunkle geschäftliche Maschinen, bei denen der Sohn des früheren Königs von Sachsen, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, eine Rolle spielt, beschäftigen augenblicklich die Staatsanwaltschaft und den Untersuchungsrichter in Berlin. Ein Kaufmann Artur Winterfeld war zu einer ganzen Reihe angelegener schändlicher Persönlichkeiten in geschäftlichen Beziehungen getreten, die ihrer Natur nach noch nicht auflösbar sind. Unter anderem soll es sich um eine Bohrerschiff „Sagonia“ handeln, die in Ostpreußen erblickt wurde. Welchen Umfang diese Unternehmungen hatten, geht daraus hervor, daß der Prinz Ernst Heinrich allein mit etwa 780 000 Mark, ein Kaufmann Heym mit 250 000 Mark beteiligt sind. Eines Tages war Winterfeld spurlos verschwunden. Ihm wurde wegen Betruges und Unterschlagung ein Steckbrief erlassen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, hatte der Beschuldigte ein Flugzeug gemietet und war über Hamburg und Bremen nach dem Rheinland geflogen. Als er vor einigen Tagen verhaftet wurde, fand man noch 234 000 Mark in seinem Gelde bei ihm. Winterfeld befindet sich augenblicklich in dem Möbeler Untersuchungsgefängnis und wird hier erst auf seinen Geisteszustand (natürlich) untersucht werden.

Kunst und Wissenschaft.

Gebühren-Erhöhung der preussischen Hochschulen.

Die aus der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage sich ergebende außerordentliche Vermehrung aller finanziellen Bedürfnisse der Universitäten und technischen Hochschulen hat nach dem Vorgang anderer deutscher Hochschulkollegen nun auch die Preussische Unterrichtsverwaltung gezwungen, die Kolleggebühren und sonstigen Hochschulgebühren zu erhöhen.

So sehr diese Maßnahme im Hinblick auf die wirtschaftliche Bedrängnis eines großen Teils der Studentenschaft zu bedauern ist, so war sie schließlich

unvermeidbar geworden, wenn die wissenschaftliche Höhenlage unserer Hochschulbildung überhaupt noch gehalten werden sollte. Insbesondere die Naturwissenschaften für die medizinischen und naturwissenschaftlichen Institute, aber auch die Kosten für die Erhaltung und den notwendigen Ausbau der geisteswissenschaftlichen Seminare und der Bibliotheken sind so gestiegen, daß ohne eine Erhöhung der Gebühren für die Benutzung dieser Einrichtungen ihre Aufrechterhaltung sich als unmöglich erweist. Weit mehr als früher sind bei der gewaltigen Vervielfachung der Preise für Bücher und Apparate die Studenten auf die finanziellen Schwierigkeiten und Institutsentrichtungen angewiesen. So kommen die von der Studentenschaft neu aufzubringenden Beiträge zum größten Teil ihnen selbst zugute, zumal ein anderer Teil der sozialen Beiträge für die Studentenschaft wird zugewendet werden können.

Absolut wie relativ hat sich im übrigen die Erhöhung in einzelnen Grenzen. Die Kolleggebühren sind von 8 auf 10 Mark, also um 25 Prozent für die Semestergebühren erhöht; die bisher vielfach sehr niedrigen Seminarbeiträge sind im allgemeinen auch die sonst erhobenen Gebühren für Immatrikulation,

Benutzung des Auditoriums (u.ä.) sind vermehrt worden. Der einzelne Student wird im Gesamtbetrag nicht mehr als 100 Mark mehr bezahlen haben, eine Summe, die angesichts der hohen, im Jahre auf 6-7000 Mark zu schätzenden Gesamtschuldenkosten wohl keine einschneidende Mehrbelastung darstellt. Die Unterrichtsverwaltung hat es sich angelegen sein lassen, die neuen Gebühren mit den Vertretern der Hochschulen und der Studentenschaft zu beraten und die von diesen Sachverständigen Vorschläge zu berücksichtigen, soweit sie mit den gegebenen Staatsnotwendigkeiten vereinbar war.

So ist zu hoffen, daß besonders nachteilige Auswirkungen für unsere unter ungünstigen Verhältnissen ihre geistige Ausbildung ringende Studentenschaft sich nicht ergeben werden. Die Neuregelung tritt mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. in Kraft.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolf Bachmann, für den Anzeigen- und Stellenteil: W. K. Herkenröder, beide in Gevelsberg.

Hammer

Prächtiger Junge

angekommen.

Fritz Freund und
Frau Frida geb. Buscher.

Crefeld, den 10. September 1921.

Hohentor 6.
2. Z. Stöplingheim.



Nachruf.

Am Donnerstag, den 8. ds.
Mts. starb nach langem, schwerem
Leiden unser Mitarbeiter, der

Schmelzer

Martin Wirzbicki.

Durch sein aufrichtiges Wesen
hat er sich die Achtung seiner
Vorgesetzten und Kollegen erworben.

Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.

Die Beamten und Arbeiter
des Hasper Eisen- u. Stahlwerks.
Abteilung Martinwerk.

Haspe, den 10. Sept. 1921.

Umt Eunepe.

Die Gewerbesteuerrollen für die Gemeinden Wählinghausen, Dellinghausen und Schwelmshausen liegen vom 19. September 1921 ab eine Woche lang im hiesigen Amtshaus II an der Winkelstraße, Zimmer I, zur Einsichtnahme offen.

Die Einsichtnahme in die Steuerrollen ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Wilspe, den 8. September 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Einladung

zu einer Sitzung der Stabsordnungs-Verammlung am Donnerstag, den 15. ds. Mts. und zwar am 4. Uhr im Festsaal der Firma Gebrüder Dörken, hier.

Tages-Ordnung:

1. Beschäftigung des Lokomotivbediensteten der Firma Gebrüder Dörken.
2. Beschäftigung einer Einladet zu dem Grundstück der Firma Gebr. Dörken bei dem Kaufmann Th. Högen.
3. Daran anschließend um 4 Uhr im Stabsordnungs-Sitzungsraum:
4. Mitteilungen.
5. Antrag Marg auf Vermehrung eines Gemeinde- und Bundesdarlehens für seinen Wohnhausneubau.
6. Antrag Marg.
7. Bewilligung der Kosten für die Fernsprechanforderung.
8. Verkauf der Sparkassenbesetzung an der Mittlere Straße (früher Eigner).

Hierauf vertrauliche Sitzung.

Gevelsberg, den 10. September 1921.

Der Bürgermeister: Müller.

Bekanntmachung.

In unter Handelsregister Abteilung A, Nr. 792, ist heute die Firma „Wilmhelm Gevelsberg“ in Schwelm und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Gevelsberg in Schwelm eingetragen.

Schwelm, den 31. August 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unter Handelsregister Abteilung A, Nr. 783, ist heute die Firma „Peter Dohmen“ in Vangerfeld und als deren Inhaber der Kaufmann Peter Dohmen in Vangerfeld eingetragen.

Schwelm, den 31. August 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unter Handelsregister Abteilung A, Nr. 993, ist heute bei der Firma „W. & A. Kießling“ in Vangerfeld folgendes eingetragen: Dem Kaufmann Walter Kießling in Vangerfeld ist Einzelprokura und dem Kaufmann Otto Kießling in Vangerfeld Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Firma in Vangerfeld mit noch einem Prokuristen zu führen und zu vertreten.

Schwelm, den 6. September 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In hiesigen Handelsregister Abteilung A, Nr. 731, ist heute die bisher im Register nicht eingetragene Firma „Maurer & Stieber“ in Milspe und als deren Inhaber der Kleinschmied Fritz Maurer in Milspe eingetragen.

Schwelm, den 7. September 1921.

Das Amtsgericht.

Verkauf ab heute

Berg.-Märk. Bahnhof Haspe:

1 Waggon süddeutsche Tafeläpfel,

1 Waggon Spätzweizen u. Birnen

zu billigen Preisen,

sowie dauernd ab Lager Köhler Straße, direkt

am Marktplatz, Obst- und Landesprodukte der

Saison entsprechend für Händler u. Geschäftsleute.

J. A. Fritz Küstner,

Wohnung: Haspe, Steinstraße 5.

Heute wieder eintreffend:

Große Sendung

Einmach-
Pflaumen.

Ernst Berninghaus

Inh.: Hugo Berninghaus

Mittelstr. 57. Telefon 557

Geachte Dezimalwagen

in allen Größen,

Tafelwagen und Gewichte

empfehlen

Carl Schönebeck & Sohn,

Mittelstraße 70.

Einkellerungs-
Kartoffeln!

Bestellungen nehme entgegen.

Ernst Berninghaus

Inh.: Hugo Berninghaus

Mittelstraße 57. Telefon 557.



„Überall erhältlich“
Erzeugnis der Chemischen Fabrik
Einhorn, Düsseldorf 47.

Aufruf!

Die Herausgabe des
Gevelsberger Heldenbuches

mit Lebenslauf und Bildnis aller im Weltkriege gefallenen
Gevelsberger Helden, ohne Unterschied der Konfession, ist für

Weihnachten 1921

geplant. Diejenigen Familien, welche die Photographie
ihres gefallenen „Heldensohns“ noch nicht abgegeben haben, wollen
dies schleunigst nachholen.

Unter „Gevelsberger Helden“ im amtlichen Sinne sind nur
diejenigen zu verstehen, die ihren Wohnsitz zur Zeit der Einweisung
ins Heer in Gevelsberg hatten, deren Todesurkunde also durch
das hiesige Standesamt ausgefertigt ist. Es ist jedoch beachtlich,
auch

alle anderen Heldenfähnen unserer Stadt,
welche nicht im amtlichen Sinne eigentliche Gevelsberger Helden
sind, in das heimliche Gedenkbuch aufnehmen. Da uns deren
Namen nicht bekannt sind, werden hierdurch die Angehörigen dieser
nicht eigentlichen Gevelsberger Helden öffentlich aufgefordert, baldigst

1. Den Fragebogen abzuholen und ausgefüllt wieder abzuliefern.
2. Die Photographie der Gefallenen abzugeben bei der Geschäftsstelle der „Gevelsberger Zeitung“ u. der „Vogelange Zeitung“.

Um möglichste Verbreitung dieses Aufrufs in allen Kreisen
der Bevölkerung wird freundlichst gebeten. Die Photographie wird
zurückgegeben.

Der Abschluß der Vorarbeiten erfolgt unbedingt

am Donnerstag, den 15. September.

Später einlaufende Anmeldungen können dann nicht mehr
berücksichtigt werden.

Das Gevelsberger Heldenbuch wird ein ehrenvolles Denkmal
der Männer unserer Stadt werden, die auf dem Felde der Ehre
geblieben sind.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Schloemann, Varror.

2 fette Rinder

zu verkaufen.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Gebr. eiserne Bestelle

zu verkaufen, oder gegen

Rinderkoll zu verkaufen.

Kampstraße 2.

Suche guten,

bürgerlichen Mitgl.

Beziehe unter H. S. 874 a. b.

Gevelsberg d. Zeitung.

Teilzahlung

Herren- und Burschen-Anzüge,
Schlüpfer, Covercoats, Regenmäntel,
Cutaways, gestr. Hosen, Knaben-Anzüge,
Damen-Kostüme, Damen-Mäntel, Kleider,
Kostümstücke, Damenstoffe und skmtl.
Manufakturwaren.

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Angebote unter H. S. 876 a. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bequeme Abzahlungen

Gebrachte starke
Klappbedel-Rufen
mit Verstellg. e. m. a., ehm.
licht, gelblich. Preis unter
W. K. an die Geschäftsstelle.

zwei einfache u. starke

eltern

Bettstellen mit Matratze

sehr billig an verkaufen.

Mittelstraße 2.

Pließer und

jugendl. Arbeiter

steht ein

Serm. Schulte

Tüchtiger

Feuerwehrmied

für Schraubschneide stellt

geliefert von

Fried. Hünninghaus,

1. Hammerwerk

Gevelsberg i. W.

Für das kaufmännische

Büro eines höheren Lehr-

gehilfen in Milspe mit

zum 1. Oktober oder früher

ein

Fräulein

geachtet. Bewerberinnen

mit mehrjähriger Büroerf-

fahrung bevorzugt. Angeb-

boten Zeugnisabschrift be-

zu legen ist, werden unter

H. M. an die Geschäftsstelle

Stell. Sendung erbeten.

Kontieristin.

Wird eine Kontieristin mit

der Buchführung erfahren

kann, so ist zu befehlen.

Arbeits- und Lohnver-

hältnisse und Gehaltsan-

forderungen unter H. S. 878

an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegen Übernehmung der

Lehrgänge für fort. Fortbildung

Mädchen

verleitet.

Frau Louis Wittinghaus

Morgenmädchen

geleitet. Mittelstraße 23.

Herd

zu verkaufen. Wo, liegt die

Gevelsberg d. Ztg.

Gesichts-

tauschschlag

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Gevelsberg, den 1. September 1921.

Gevelsberg, den 1. September 1921.